



EU: Klassifizierung landwirtschaftlicher Betriebe

Beat MBIER, Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik (FAT), CH-8356 Tänikon

In der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten werden die Betriebe im wesentlichen aufgrund von Flächen und Tierbeständen gruppiert. Das Klassifizierungssystem der Europäischen Union (EU) beruht im Gegensatz dazu auf einer ökonomischen Gewichtung der Betriebszweige. Als Grundlage für Betriebsvergleiche wird die EU-Methodik auf die Grundgesamtheit der Betriebszählung 1990 angewendet.

Durch eine systematische Klassifizierung von Landwirtschaftsbetrieben werden Gruppen gebildet, die bezüglich bestimmter Merkmale eine gewisse Homogenität aufweisen. Je nach Aussageziel werden Flächen, Tierbestände, technische Ausrüstung, Lage, Eigentumsform oder andere ökonomische, sozioökonomische oder ökologische Grössen herangezogen. Eine zentrale Rolle spielen Klassifizierungen für die Auswertung und Darstellung von Buchhaltungsdaten. Um Buchhaltungsergebnisse verschiedener Länder miteinander vergleichen zu können, müssen neben den buchhaltungstechnischen Methoden auch die Auswirkungen unterschiedlicher Klassifizierungen untersucht werden. Zur Analyse der für die Buchhaltungsstichproben relevanten Grundgesamtheit werden deshalb die Betriebe der Betriebszählung 1990 nach der EU-Methodik klassifiziert. In diesem Beitrag werden einerseits die Vorgehensweise erläutert und andererseits die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst und mit der bisherigen Klassifizierung verglichen.

Schweiz: Bisherige Klassifizierung

Die vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement eingesetzte «Grüne Kommission» schlug 1966 für die Buchhaltungsbetriebe eine Typologie vor, die die Talbetriebe aufgrund der offenen Ackerfläche je Grossvieheinheit und Bergbetriebe aufgrund des Kuhanteils am Rindviehbestand gruppiert. Ferner werden Spezialbetriebe ausgeschieden, wenn der Rothertrag der Spezialbetriebszweige gewisse Anteile des gesamtbetrieblichen Rothertrags überschreitet. Diese Klassifi-

zierung bildet heute noch die Grundlage für die Darstellung der Buchhaltungsergebnisse der Zentralen Auswertung an der Forschungsanstalt Tänikon und stellt für die Schweiz wohl die wichtigste Betriebs-systematik dar.

Klassifizierungssystem der EU

Das Grundprinzip für die EU-Betriebseinteilung besteht in der ökonomischen Gewichtung der Betriebszweige. Dazu werden **standardisierte Deckungsbeiträge (SDB)** für die wichtigsten Kulturen und

Tiergruppen berechnet. Die Flächen und Tierzahlen jedes einzelnen Betriebes werden mit diesen SDB multipliziert. Die **betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)** wird aufgrund des Anteiles der verschiedenen Betriebszweige am gesamten SDB des Betriebes festgestellt. Die **wirtschaftliche Betriebsgrösse** wird durch die Höhe des gesamtbetrieblichen SDB bestimmt.

Der Standarddeckungsbeitrag eines Merkmals entspricht der Differenz zwischen Bruttoerzeugung und bestimmten Spezialkosten für die durchschnittliche Lage einer Region. Die Angaben beziehen sich auf ein Jahr und erfolgen je Hektare im Pflanzenbau und je Tier für die Tierhaltung. Die Definition der SDB entspricht der in der Schweiz üblichen Berechnung von direktkostenfreien Erträgen (DfE). Die regionale Differenzierung lehnt sich im allgemeinen an administrative Grenzen an. Die Unterscheidung von benach-

Tab. 1. Gruppen betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (BWA) im EU-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

| Bezeichnung der Gruppen betriebswirtschaftlicher Ausrichtung | Abgrenzungskriterien: Anteile am gesamtbetrieblichen Standarddeckungsbeitrag (SDB) |
|--|--|
| Getreidebau | SDB Getreidebau grösser 2/3 |
| Ackerbau allgemein | 1. SDB Getreidebau kleiner = 2/3 und 2. SDB (Ackerbau oder Gartenbau oder Dauerkulturen) grösser 1/3 3. SDB Rauhfutterfresser kleiner 1/3 4. SDB Veredelung kleiner 1/3 |
| Gartenbau | SDB Gartenbau grösser 2/3 |
| Weinbau | SDB Weinbau grösser 2/3 |
| Obst und Beeren | SDB Obst und Beeren grösser 2/3 |
| Milcherzeugung | 1. SDB Milchvieh grösser 2/3 2. davon über 2/3 von Milchkühen |
| Rauhfutter allgemein | 1. SDB Rauhfutterfresser grösser 2/3 2. ausser Milcherzeugungsbetriebe |
| Schweine und Geflügel | SDB Schweine und Geflügel grösser 2/3 |
| Gemischt | Alle anderen Kombinationen |

Quellen: Entscheidung der Kommission vom 07.06.1985 (85/377/EWG)
INLB, Methodologischer Leitfaden 1989

Tab. 2. Klassen wirtschaftlicher Betriebsgrösse in der EU

| Klasse | Bezeichnung* | Bereich | Untere Grenze, SDB in sFr.** | Obere Grenze, SDB in sFr.** |
|--------|----------------|------------|------------------------------|-----------------------------|
| I | sehr klein | unter 2 | 0 | 4'267 |
| II | sehr klein | 2 bis 4 | 4'267 | 8'534 |
| III | klein | 4 bis 6 | 8'534 | 12'802 |
| IV | klein | 6 bis 8 | 12'802 | 17'069 |
| V | unteres Mittel | 8 bis 12 | 17'069 | 25'603 |
| VI | unteres Mittel | 12 bis 16 | 25'603 | 34'138 |
| VII | oberes Mittel | 16 bis 40 | 34'138 | 85'344 |
| VIII | gross | 40 bis 100 | 85'344 | 213'360 |
| IX | sehr gross | über 100 | 213'360 | |

SDB: Standarddeckungsbeitrag

* INLB, Methodologischer Leitfaden 1989, S.13

** Eine EGE=1'200 ECU; 1 ECU=1.778 sFr. (Mittel 1989-91); 1 EGE=2'133.60 sFr.

teiligten Gebieten oder Berggebieten ist vorgesehen, wird jedoch von den Mitgliedsländern der EG kaum umgesetzt. Für die Klassifizierung werden jeweils die Mittelwerte von drei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren verwendet.

Ein Betrieb wird in der Regel einer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung zugeteilt, wenn mindestens zwei Drittel des gesamten SDB des Betriebes aus dem entsprechenden Betriebszweig oder der entsprechenden Gruppe von Betriebszweigen stammen.

Die Gesamtheit der EU-Landwirtschaftsbetriebe wird auf diese Weise in 17 Klassen betriebswirtschaftlicher Hauptausrichtungen oder Haupt-BWA eingeteilt. Für die Zwecke des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen der EG (INLB) werden die 17 Haupt-BWA zu neun Gruppen zusammengefasst. Im vorliegenden Bericht wird jeweils von dieser Gliederung ausgegangen. Tabelle 1 zeigt die Abgrenzungskriterien in vereinfachter Form.

Die Angabe der wirtschaftlichen Betriebsgrösse erfolgt in Europäischen Grösseneinheiten (EGE). Eine europäische Grösseneinheit entspricht 1990 einem Standarddeckungsbeitrag von 1200 ECU. Tabelle 2 zeigt die Klasseneinteilung mit den entsprechenden Werten in sFr.

Zur übersichtlicheren Darstellung der schweizerischen Betriebe werden die schwach besetzten Klassen II bis IV zu einer Gruppe zusammengefasst.

Umsetzung der EU-Vorschriften

Die Berechnung der SDB im Pflanzenbau erfolgt auf der Grundlage von Buchhaltungsdaten der Zentralen Auswertung. Für Spezialkulturen werden zusätzliche

Informationen von Fachstellen herangezogen. Da die Auswahl Buchhaltungsbetriebe einer positiven ökonomischen Selektion entspricht, werden die ausgewiesenen Direktkostenfreien Erträge (DfE) prozentual korrigiert.

Für die Tierhaltung werden durchschnittliche Verfahren definiert, die SDB für die gesamte Verfahrensdauer berechnet und auf ein Jahr umgelegt.

Auf eine regionale Differenzierung der SDB wird verzichtet. Einerseits werden viele standortabhängige Ertrags- und Aufwandunterschiede durch agrarpolitische Massnahmen ausgeglichen, andererseits muss aufgrund der Datenverfügbarkeit ein möglichst einfaches System gewählt werden. Zudem nimmt im ganzen EU-Raum nur gerade Italien eine Unterscheidung der SDB nach Erschwerniszonen vor.

Die schweizerischen Betriebe aus EU-Sicht

Die vorgestellten Ergebnisse beruhen auf der Klassifizierung der 108'296 Landwirtschaftsbetriebe der Eidgenössischen Betriebszählung 1990. Als SDB wurde die Dreijahresmittel 1989/91 verwendet. Als erstes interessiert die Verteilung auf die Klassen wirtschaftlicher Betriebsgrösse. Abbildung 1 macht deutlich, dass über 18 % oder knapp 20'000 Betriebe einen gesamtbetrieblichen SDB von weniger als 4'300 Franken aufweisen. Diese Betriebe bewirtschaften nur 2,3 % der LN. Auf sie entfällt 0,5 % des SDB aller Betriebe. Bei vielen stellt sich die Frage, ob die Bezeichnung «Landwirtschaftsbetrieb» gerechtfertigt ist. Betrachtet man nur die drei grössten Klassen, so fällt auf, dass 55 % der Betriebe (59'007) 87 % der LN bewirtschaften und 93 % des gesamten SDB auf sich vereinen.

Für die weiteren Ergebnisse werden jeweils nur noch die 59'007 Betriebe der drei grössten Klassen (mit SDB von über 34'000 Franken) betrachtet, um Verzerrungen durch Klein- und Kleinstbetriebe auszuschliessen.

Die Verteilung auf die neun Gruppen der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) in Abbildung 2 zeigt, dass weniger als 5'000 Betriebe auf die spezialisierten Getreidebau- oder allgemeinen Ackerbaubetriebe entfallen. Knapp 3'000 Betriebe erzielen über zwei Drittel des gesamten

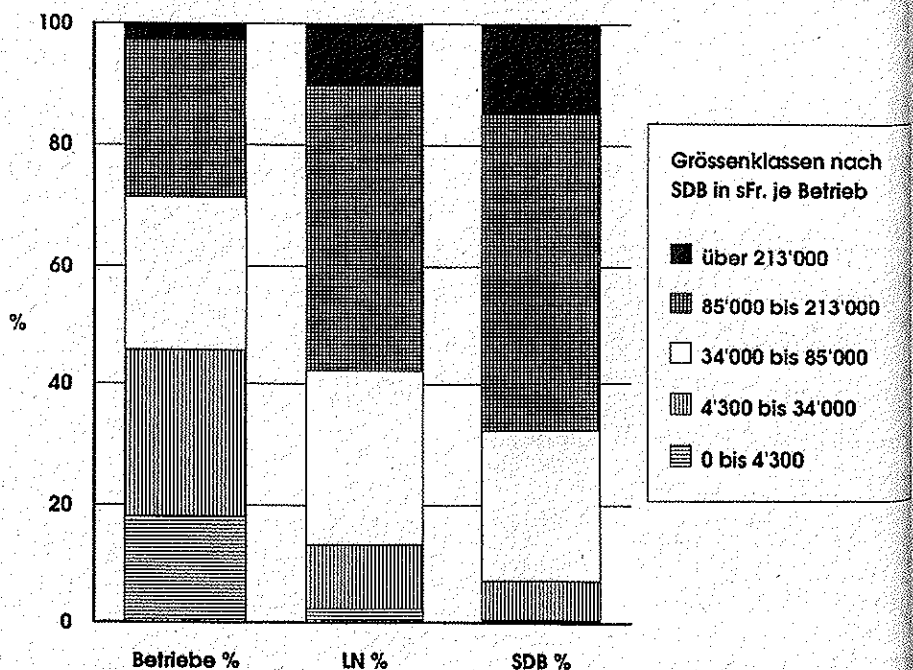


Abb. 1. Verteilung der Betriebe, der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) und des Standarddeckungsbeitrages (SDB) auf Klassen wirtschaftlicher Betriebsgrösse (100 % = 108'296 Betriebe)

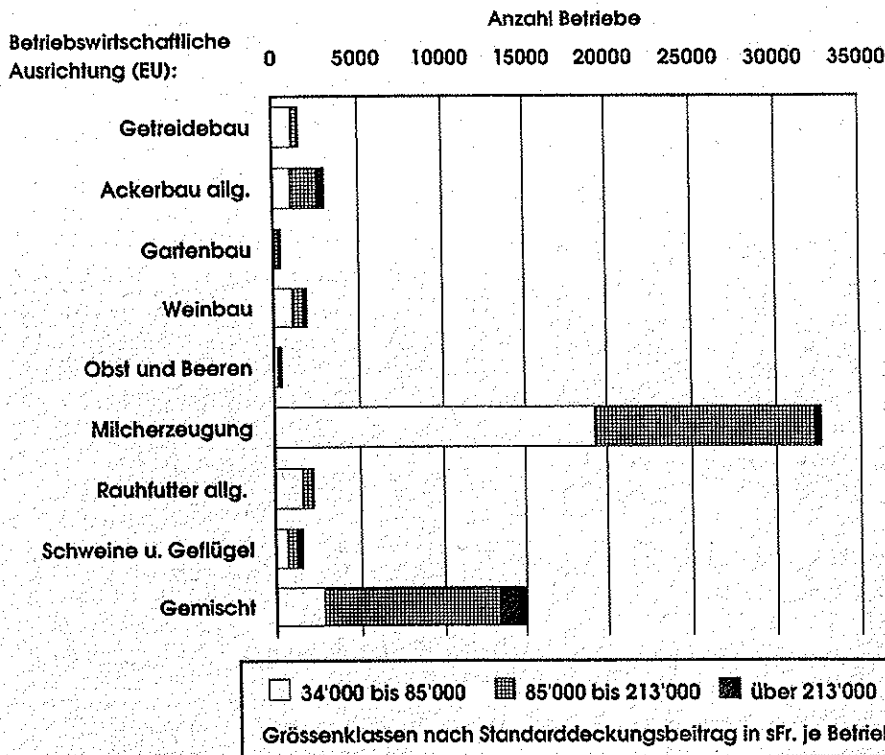


Abb. 2. Verteilung der 59'007 grössten Betriebe (Standarddeckungsbeitrag SDB > 34'000 sFr.) nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung und wirtschaftlicher Betriebsgrösse.

trieblichen SDB aus Spezialkulturen des Garten-(inkl. Gemüse-), Wein-, Obst- und Beerenanbaus. Die eindeutig dominierende Gruppe bilden die rund 33'000 Milcherzeugungsbetriebe. Demgegenüber werden nur etwas über 2'000 andere Betriebe mit vorwiegender Rauhfutterverwertung ermittelt. Recht zahlreich sind schliesslich auch die gemischten Betriebe, bei denen kein einzelner Betriebszweig zwei Drittel des gesamten SDB überschreitet. Bei der Unterscheidung der Grössenklassen fällt auf, dass über die Hälfte der spezialisierten Milcherzeugungsbetriebe weniger als 85'000 Franken SDB erzielt, während bei den gemischten Betrieben dieser Anteil nur ein Fünftel beträgt.

Vergleich der Klassifizierungssysteme

Im folgenden sollen die Klassifizierungssysteme der Zentralen Auswertung und der EU miteinander verglichen werden. Die betrachtete Grundgesamtheit bilden wiederum die 59'007 Betriebe mit einem SDB über 34'000 Franken. Da die Betriebszählung keine Angaben über die Roheträge liefert, muss die Unterscheidung von Normal- und Spezialbetrieben indirekt aus den erhobenen Flächen und Tierbeständen abgeleitet werden.

Abbildung 3 macht deutlich, dass die Verteilung auf die Produktionsstrukturen der

Zentralen Auswertung viel gleichmässiger ist (vgl. Abb. 2). Die grössten Gruppen der Ackerbau- und Rindviehhaltungsbetriebe umfassen rund 12'000 Betriebe, und auch die kleinsten Gruppen Milchproduktion Berggebiet und Jurabetriebe liegen deutlich über 2'000 Betrieben. Die Abgrenzungskriterien sind offensichtlich besser an die schweizerischen Verhältnisse angepasst.

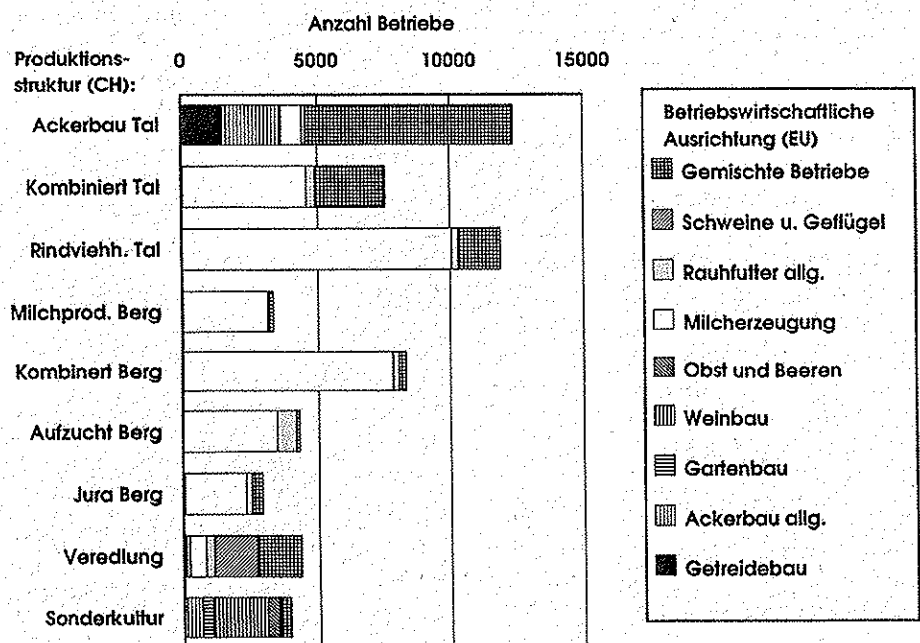


Abb. 3. Verteilung der 59'007 grössten Betriebe (Standarddeckungsbeitrag SDB > 34'000 sFr.) nach Produktionsstrukturen der Zentralen Auswertung und betriebswirtschaftlicher Ausrichtung.

Unsere Ackerbaubetriebe gelten nur gerade zu einem Drittel als EU-Ackerbaubetriebe. Die meisten sind aus europäischer Sicht als gemischte Betriebe zu bezeichnen.

Die 33'000 Milcherzeugungsbetriebe gemäss EU-Kriterien verteilen sich im wesentlichen auf die Kombinierten und die Rindviehhaltungsbetriebe des Talgebietes und die Bergbetriebe. Da die SDB von allen weiblichen Rindern vor dem Abkalben automatisch der Milchproduktion zurechnet werden, können selbst Betriebe mit nur geringer Anzahl Milchkühe als spezialisierte Milcherzeugungsbetriebe ausgeschieden werden. Dies erklärt beispielsweise den hohen Anteil bei den Aufzuchtbetrieben des Berggebietes.

Ein Sonderkulturbetrieb muss in der Zentralen Auswertung 30 % des Rohetrages aus Spezialkulturen erwirtschaften. Von den rund 4'000 Betrieben erfüllen knapp 3'000 das EU-Kriterium von zwei Drittel des SDB aus Spezialkulturen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass im allgemeinen die Bedingungen für die Zuteilung zu einer EU-Gruppe betriebswirtschaftlicher Ausrichtung restriktiver sind, das heisst ein höherer Spezialisierungsgrad erforderlich ist. Einzig das EU-Kriterium für spezialisierte Milchviehbetriebe wird von einer grossen Zahl von Betrieben erfüllt. Für diese wichtige Gruppe ist die Klassifizierung der Zentralen Auswertung angepasster, weil relativ geringe Unterschiede innerhalb der Gruppe noch erfasst werden.

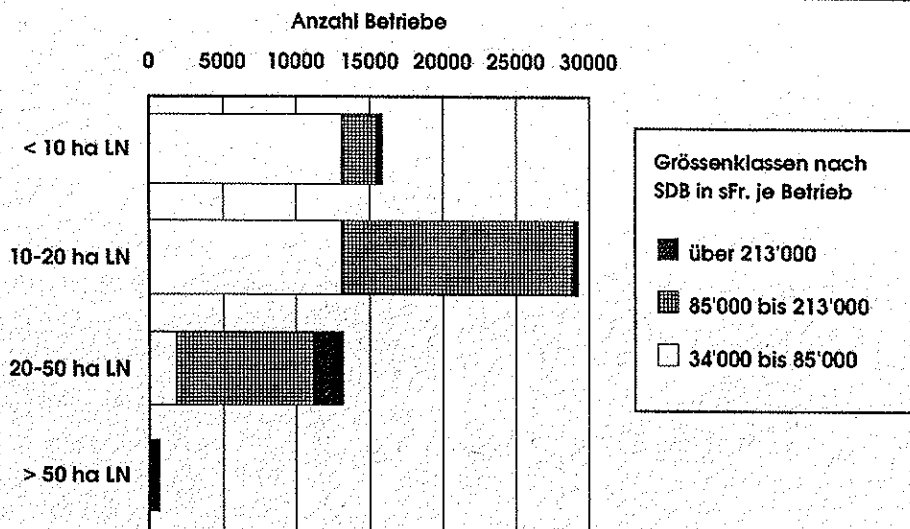


Abb. 4. Verteilung der 59'007 grössten Betriebe (Standarddeckungsbeitrag SDB > 34'000 sFr.) nach Flächengrößenklassen und wirtschaftlicher Betriebsgrösse.

Abbildung 4 vergleicht die Grössenklassen nach LN und gesamtbetrieblichem SDB. Dabei wird deutlich, dass die Gruppierung nach wirtschaftlicher Betriebsgrösse viel aussagekräftiger ist, da auch flächenunabhängige oder arbeitsintensive Produktionszweige und Unterschiede in der Intensität erfasst werden.

Konsequente Anwendung einer einzigen Methode

Die Anwendung der EU-Klassifizierungsmethodik auf schweizerische Landwirtschaftsbetriebe führt zu einer relativ unausgeglichenen Verteilung auf die Gruppen nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Milcherzeugungsbetriebe und kombinierte Betriebe dominieren eindeutig. Darin drücken sich nicht nur klimatische und topographische Besonderheiten der Schweiz aus. Deutlich wird auch der Einfluss der agrarpolitischen Rahmenbedingungen auf Betriebszahl und -strukturen. Der Vorteil der EU-Klassifizierung gegenüber der Gruppierung in der Zentralen Auswertung liegt in der konsequenten Anwendung einer einzigen Methode für alle Betriebe. So können gleichzeitig Betriebszweige mit bodenunabhängiger Veredelung, mit Rauhfutterverwertung oder Spezialkulturen durch die Gewichtung mit SDB berücksichtigt werden. Die Zuteilung zu einer Gruppe betriebswirtschaftlicher Ausrichtung gibt direkt eine relativ gute Information über die ökonomische Bedeutung der wichtigsten Betriebszweige. Zugleich bildet der gesamtbetriebliche SDB ein flächenunabhängiges und aussagekräftiges Mass für die Grösse des Betriebes. Das Gemeinsa-

me der Klassifizierung gemäss «Grüner Kommission» in der Zentralen Auswertung und der EG-Methodik ist das Ziel, die Produktionsbeziehungsweise die Produktionsstruktur eines Betriebes zu erfassen. Die Herstellung landwirtschaftlicher Produkte im herkömmlichen Sinne hat jedoch für die Gestaltung der Agrarpolitik an Stellenwert verloren. In zunehmendem Masse bestimmen produktionsunabhängige Direktzahlungen die Einkommenspotentiale und somit auch die Strukturen der Betriebe. Die Information, ob ein Betrieb nach IP-Richtlinien produziert, kann in Zukunft wichtiger sein als die Anbaufläche von Kartoffeln. Ökologische Ausgleichsflächen und Biotop-Pflege werden zu bedeutenden Betriebszweigen. Sollen diese neuen Elemente in die Klassifizierung integriert werden? Wenn ja: Auf welche Weise? Diese Fragen müssen an dieser Stelle offen gelassen werden.

LITERATUR

Ausführliche Bibliographie beim Verfasser erhältlich.

Anonym, 1966. Bericht der Fachkommission betreffend Ermittlung und Beurteilung der bäuerlichen Einkommenslage («Grüne Kommission») an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, Bern.

Anonym, 1985. Entscheidung der Kommission vom 07.06.1985 zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe (Nr. 85/377/EWG), (Amtsblatt der EG Nr. L 220, 17.08.1985).

Anonym, 1988. Verordnung (EWG) Nr. 571/88 des Rates vom 29.02.1988 zur Durchführung von Erhebungen der Gemeinschaft über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Zeitraum 1988 bis 1997 (Amtsblatt der EG Nr. L 56, 29.02.1988).

Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 1990. Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB). Methodologischer Leitfaden, Luxemburg.

RÉSUMÉ

Classification des exploitations agricoles dans l'Union européenne (UE)

Les exploitations agricoles suisses doivent être classifiées selon la méthodologie de l'UE, afin que leurs résultats comptables puissent être comparés à ceux des pays de l'UE. La classification se base sur une pondération économique des principales branches de production, pondération qui s'effectue en fonction des marges brutes standard. L'orientation technico-économique d'une exploitation est déterminée par la composition de sa marge brute standard globale, la dimension économique par le montant de celle-ci. Cette typologie fait ressortir la prédominance d'exploitations laitières spécialisées et d'exploitations mixtes. Seule une faible part des exploitations répond aux critères valables pour les exploitations spécialisées de grandes cultures, les exploitations de transformation ou celles avec cultures spéciales. La classification selon la dimension économique fournit des informations intéressantes sur l'importance de certains groupes d'exploitations. L'importance croissante des paiements directs et des prestations indépendantes de la production agricole lance un nouveau défi aux systèmes de classification.

SUMMARY

Classification of farms within the European Union

Swiss farms have to be classified according to the EU methodology so that their accountancy data may be compared to those of the member countries of the EU. The classification is based on an economic weighting of the main production branches, dependent on the standard gross margins. The type of farming is determined by the composition of the farm's global standard gross margin, the economic size by the amount of the latter. This typology results in a predominance of specialized dairy farms and mixed farms. Only a small part of the farms meets with the criteria applying to farms specialized in field cropping, in pigs and poultry or in special crops. The classification according to the economic size gives some interesting information as to the importance of certain groups of farms. The increasing importance of direct income transfers and of services not linked with agricultural production constitutes a new challenge to the classification systems.

KEY WORDS: classification of farms, European Union, production branches, type of farming, dairy farms, mixed farms, classification systems.